

Presseinformation

Nr.: 06/2024

04.04.2024 MP

Einziges Lungenkrebszentrum der Region Nord-West-Sachsen rezertifiziert

Onkologisches Zentrum des Klinikums St. Georg festigt Portfolio

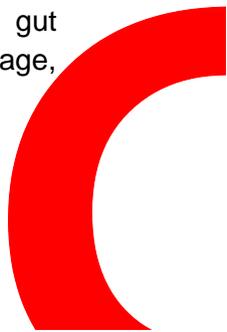
Die Behandlung von Krebspatienten ist eine interdisziplinäre Aufgabe. Um einen optimalen Behandlungserfolg zu erreichen, ist ein enges Zusammenspiel von Experten unterschiedlicher diagnostischer und therapeutischer Fachrichtungen erforderlich. Das Lungenkrebszentrum „Leipziger Allianz gegen Lungenkrebs“ wurde nun von der Deutschen Krebsgesellschaft (DKG) erfolgreich rezertifiziert und gewährleistet höchste Qualitätsansprüche. Damit ist es das einzige DKG-erkannte Zentrum in der Region Nord-West-Sachsen.

Überregionales Lungenkrebszentrum

Die Thoraxchirurgie des Klinikums ist als chirurgischer Part des Lungenkrebszentrums mit einem weiteren Standort im Verbund mit dem St. Elisabeth Krankenhaus nach den Regeln der Deutschen Krebsgesellschaft zertifiziert. Das Zentrum ist somit eines von nur drei zertifizierten Zentren in Sachsen und ist das einzige derartige Zentrum in der Region Nord-West-Sachsen. Neben den Kollegen der Pneumologie am Klinikum St. Georg, arbeiten die Thoraxchirurgen internistisch mit der von Dr. Sylvia Gütz geführten Pneumologie am St. Elisabeth Krankenhaus Leipzig in Kooperation zusammen. Mit der Pneumologie am Ev. Diakonissenkrankenhaus unter Dr. Thomas Blankenburg besteht eine strukturelle Zusammenarbeit. „Zusätzlich ist unser Lungenkrebszentrum mit zahlreichen internistisch-onkologischen und pneumologischen Praxen verbunden. Gemeinsam gelingt uns eine sehr gute gesamtheitliche Behandlung unserer Patienten“, führt der kommissarische Chefarzt der Thoraxchirurgie, Dr. Peter Ettrich aus. Außerdem ist die Thoraxchirurgie seit Ende Oktober 2023 durch die Deutsche Gesellschaft für Thoraxchirurgie (DGT) als einziges von drei Zentren in Sachsen (neben Leipzig auch Dresden und Chemnitz) zertifiziertes Kompetenzzentrum.

Verschiedenen Behandlungsmöglichkeiten unter einem Dach

Schon seit Jahren nimmt die Behandlung von Krebspatienten am Klinikum St. Georg einen besonderen Stellenwert ein. Mit dem Zentrum für interdisziplinäre Krebsmedizin hat das Klinikum alle nötigen Abläufe von der Diagnose über die Behandlung bis hin zur Palliativmedizin standardisiert und vereinheitlicht und gibt den Patienten damit Orientierung im Umgang mit einer Krebserkrankung. „Egal welches Problem: Wir bieten eine Anlaufstelle, die alle Abläufe für die Patienten koordiniert – eine Art Rundumservice“, erklärt Geschäftsführerin Dr. Iris Minde und führt weiter aus, dass „es wichtig ist, dass die Patienten sich gut aufgehoben fühlen. Unsere Experten diagnostizieren die Erkrankungen und sind in der Lage,



diese auf höchstem medizinischem Niveau zu behandeln. Zudem kümmern wir uns auch um Patienten, die man nicht mehr heilen kann. Wenn also keine aktive Krebsbehandlung mehr möglich ist, bieten wir palliative Alternativen und begleiten unsere Patienten solange sie uns brauchen.“

Umfangreiche Expertise und neue Therapiestrategien

Mit acht von der Deutschen Krebsgesellschaft zertifizierten Krebszentren kann das Klinikum St. Georg unter dem Dach des Zentrums für interdisziplinäre Krebsmedizin eine umfangreiche Expertise für die Behandlung verschiedener Krebserkrankungen vorweisen. Dazu zählen das Prostatakrebszentrum, das Brustzentrum, das Viszeralonkologischen Zentrum, bestehend aus dem Darmkrebs- und Pankreaszentrum, das Hämatonkologische Zentrum, das Kopf-Hals-Tumor-Zentrum, das Neuroonkologische Zentrum sowie das oben genannte Lungenkrebszentrum. „Wir wollen mit der Neugründung und Zertifizierung sicherstellen, dass unsere Patienten nach aktuellen Qualitätsstandards behandelt werden und ihnen ermöglichen, über die Teilnahme an Studien neue Therapiestrategien zu erhalten, die noch nicht standardmäßig angeboten werden“, verdeutlicht Prof. Dr. Schäfer, Leiter des Zentrums für Interdisziplinäre Krebsmedizin. „Das Klinikum St. Georg verpflichtet sich durch die Zertifizierung zu einer sehr detaillierten Tumor-Dokumentation. Die anonymen Patientendaten werden akribisch an das Krebsregister gemeldet und wir bekommen eine sehr gute Rückinfo über die Behandlung unserer Patienten.“

Hintergrund: 3-Stufen-Modell der Deutschen Krebsgesellschaft

Einrichtungen für die Behandlung von Krebspatienten werden von der Deutschen Krebsgesellschaft in ein Drei-Stufen-Modell unterteilt. Für die häufigen Krebsarten in Darm, Lunge, Prostata oder für das Mammakarzinom der Brust wird durch sogenannte Organkrebszentren flächendeckend eine gleichmäßige Versorgung garantiert. Bei Hirntumoren, Kopf-Hals-Tumoren oder Sarkomen, die alle seltener vorkommen, sind übergeordnete Krebszentren für die Behandlung vorgesehen, da diese durch die Bündelung der Patienten höhere Fallzahlen generieren und damit eine größtmögliche Expertise vorweisen können. Dies betrifft demnach hauptsächlich Karzinome, die in der Gesellschaftsverteilung nicht so häufig auftreten. Die dritte Kategorie bilden die Spitzenzentren. Sie betreiben Grundlagenforschung und entwickeln neue Therapiemöglichkeiten. Das Onkologische Zentrum am Klinikum St. Georg ist den Organkrebszentren übergeordnet und ermöglicht, seltene Tumore nach den gleichen Qualitätsstandards zu behandeln.

Zeichen: 5.724 (inkl. LZ)

St. Georg Unternehmensgruppe:

Die St. Georg Unternehmensgruppe gehört zu den größten und traditionsreichsten Gesundheitseinrichtungen in Mitteldeutschland. Jährlich werden mehr als 160.000 Patienten stationär und ambulant behandelt. In den kommenden Jahren erfährt das Klinikum am Standort Eutritzsch die umfassendste Investition in die bauliche Infrastruktur seit Bestehen. Das neue Ambulanzzentrum wurde 2022 eröffnet. Nun folgt der Bau des neuen Zentralgebäudes für die Innere Medizin, mit dem das Klinikum die Entwicklung zu einer der modernsten Gesundheitseinrichtungen im Raum Leipzig vollziehen wird.

Das Eltern-Kind-Zentrum zu dem der Kreißsaal, die Neonatologie und die neue Kinderüberwachungsstation gehören, bietet eine umfassende und beste medizinische Versorgung in familienfreundlicher Atmosphäre.

Die Klinik für Infektiologie/Tropenmedizin ist eines von sieben Kompetenz- und Behandlungszentren für hochkontagiöse Erreger in Deutschland und versorgt Patienten auf höchstem medizinischem Niveau im Raum Mitteldeutschland. Durch die

interdisziplinäre Zusammenarbeit der Fachbereiche Infektiologie, Tropenmedizin, Nephrologie und Rheumatologie sowie des Medizinischen Zentrallabors ist das Klinikum wesentlich an aktuellen klinischen Studien, auch mit externen Partnern, beteiligt. Das Schwerbrandverletzentzentrum am Klinikum St. Georg behandelt jährlich bis zu 200 Brandverletzte. Als einziges Zentrum dieser Art in Sachsen behandelt es nicht nur Brandverletzte aus dem gesamten Bundesland, sondern auch aus den angrenzenden Bundesländern Sachsen-Anhalt, Thüringen, Brandenburg und Bayern.

Die Unternehmensgruppe mit ihren sieben Tochtergesellschaften und vier Krankenhausstandorten – der Unternehmenssitz sowie zwei weitere befinden sich in Leipzig und einer in Wernsdorf – beschäftigt rund 3.800 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Als Akademisches Lehrkrankenhaus der Universität Leipzig bildet das Klinikum Medizinstudenten aus. In der Medizinischen Berufsfachschule erlernen über 250 Auszubildende einen Pflegeberuf.

Ein weiterer Teil der Unternehmensgruppe ist das Städtische Klinikum „St. Georg“, Eigenbetrieb der Stadt Leipzig, zu dem das Zentrum für Drogenhilfe, die Klinik für Forensische Psychiatrie, das Wachkomaheim und sozialtherapeutische Wohnstätten gehören.

Gesellschafter der Klinikum St. Georg, dessen Geschichte mehr als 800 Jahre zurückreicht, ist die Stadt Leipzig.